



ANTOINETTE DANS LES CÉVENNES

MEIN LIEBHABER, MEIN ESEL & ICH

von **Caroline Vignal**

Laure Calamy, Benjamin Lavernhe, Olivia Côte

Kinostart: 24. Dezember 2020

Festival de Cannes & Zurich Film Festival 2020

Dauer: 97 Minuten

Pressematerial: <https://www.frenetic.ch/katalog/detail//++/id/1185>

Medienbetreuung

Mischa Schiwow / Valentina Romero

044 488 44 25 / 044 488 44 26

Mischa.schiwow@prochaine.ch / valentina.romero@prochaine.ch

DISTRIBUTION

FRENETIC FILMS AG

Lagerstrasse 102 • 8004 Zürich

Tel. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11

www.frenetic.ch

LOGLINE

Von ihrem Liebhaber versetzt, begibt sich eine junge, aufgestellte Lehrerin auf ein Esel-Trekking auf dem Stevenson-Pfad. Das störrische Tier fordert ihre ganze Geduld. Fördert ganz nebenbei jedoch völlig neue, erfrischende Erkenntnisse über das Leben und die Liebe.

SYNOPSIS

Die junge, aufgestellte Lehrerin Antoinette freut sich auf die Sommerferien mit ihrem heimlichen Geliebten Vladimir, dem attraktiven Vater einer ihrer Schülerinnen. Doch daraus wird nichts: Vladimir bucht mit seiner Familie spontan ein Esel-Trekking in den südfranzösischen Cevennen. Kurz entschlossen folgt ihm Antoinette auf den Stevenson-Pfad, mit Strohhut, rosa Rollkoffer und dem Begleit-Esel Patrick. Das störrische Tier fordert ihre ganze Geduld, entpuppt sich aber als guter Zuhörer und führt sie zu völlig neuen, erfrischenden Erkenntnissen über das Leben und die Liebe.



PRESSENOTIZ

Komödien zeigt Cannes traditionell die kalte Schulter. Dem Charme und Esprit von diesem feinsinnig famosen Lustspiel konnten jedoch selbst die cineastischen Gralshüter nicht widerstehen und luden die französische Autorin und Regisseurin Caroline Vignal („Les autres Filles“) mit ANTOINETTE DANS LES CÉVENNES in die „Sélection Officielle 2020“ des weltweit wichtigsten Filmfestivals.

Vom heimlichen Liebhaber Vladimir (Benjamin Lavernhe) schnöde versetzt, begibt die enttäuschte Lehrerin Antoinette (Laure Calamy) sich auf eine einsame Trekking-Tour, bei der sie einen Begleit-Esel bucht, ohne zu ahnen was sie sich damit antut. Das störrische Tier fordert ihre ganze Geduld. Fördert nebenbei jedoch völlig neue, erfrischende Erkenntnisse über das Leben und die Liebe. Als der Lover samt Familie auftaucht, werden die Liebeskarten bald radikal neu gemischt.

Mit französischer Leichtigkeit samt leidenschaftlicher Lust auf Situationskomik, spielt die Liebeskomödie vergnüglich mit Klischees, setzt auf das Empathie-Potential des Publikums - und auf einen widerspenstigen Esel!

„Ich bewundere unter den Tieren den Esel!“ schwärmte schon Lortot, der ihn im „Urlaubsparadies“-Sketch auftauchen liess. Wilhelm Busch huldigte ihm, Hollywood machte ihn mit „Shrek“ zur Kultfigur. Von Shakespeares „Sommernachtstraum“ oder Apuleius' „Goldenem Esel“ ganz zu schweigen. Kein Wunder, dass die Reiseberichte des Kultautors Robert Louis Stevenson durch die Cevennen im Film ausdrücklich erwähnt sind. Vom Esel lernen heisst Nein sagen lernen, das gerät zur liebevollen Lektion dieser Komödie.

An der Seite von Hauptdarstellerin Laure Calamy („Call my agent“, „Only the Animals“) spielen Benjamin Lavernhe („Birnenkuchen mit Lavendel“, „Das Leben ist ein Fest“) sowie Olivia Côte („Call my agent“). Die Bilder stammen vom preisgekrönten Kameramann Simon Beaufigli („Ziemlich beste Freunde“).

PRODUKTIONSNOTIZEN

Autorin und Regisseurin Caroline Vignal über den Film

Seit Ihrem letzten Spielfilm „The Other Girl“ ist viel Zeit vergangen. Warum hat es so lange gedauert bis zum neuen Film?

Stimmt, es sind genau zwanzig Jahre vergangen zwischen diesen beiden Filmen. Ich habe nie aufgehört zu schreiben, aber ich wollte nicht mehr Regie führen. Erst vor einigen Jahren fühlte ich mich bereit, wieder das Risiko auf dem Regiestuhl einzugehen. Alles begann 2010 mit meinem Besuch im Naturpark Cevennen, dessen Schönheit mich beeindruckte. Meine Tochter war damals sechs Jahre alt und wir unternahmen eine Wanderung mit einem Esel. Im nächsten Jahr unternahmen wir erneut eine Tour, diesmal hiess unser Esel Patrick - aus diesem komischen Namen entstand die Idee zu einer Komödie mit einem Esel als Hauptfigur.

Was genau hat Sie inspiriert?

Es ging nicht mehr nur darum, eine Geschichte zu erzählen, sondern der wunderschönen Landschaft kam gleichfalls ein besonderer Stellenwert zu. Ich wollte den Sommer filmen, diese Landschaften, die Natur und diesen Himmel. Meine Inspiration entstand durch die Reiseberichte von Robert Louis Stevenson, die zahlreiche Wanderer auf ihrer Tour begleiteten. Stevenson reiste damals mit einem Esel namens Modestine durch die Cevennen, um seinen Liebeskummer zu vergessen. Bevor ich mit dem Drehbuch begann, unternahm ich selbst die Wanderung auf dem berühmten "Robert-Louis-Stevenson-Weg" und schaffte die 220 Kilometer in zwölf Tagen. Wie Antoinette habe ich jeden Abend mit anderen Wanderern gegessen, die unwissentlich viele der Nebenfiguren inspiriert haben.

Was hat Sie zum Kino gebracht?

„Das Grüne Leuchten“ von Eric Rohmer hat meine Liebe zum Kino geweckt. Ich habe ihn als Sechzehnjährige gesehen, ohne überhaupt etwas von diesem Regisseur zu wissen. Das Poster hatte mich einfach neugierig gemacht und ich war begeistert von diesem Mädchen, das sich in den Sommerferien ihrer Einsamkeit stellen muss. Entsprechend glücklich war ich, dass ich mit Marie Rivière eine Schauspielerin aus „Das Grüne Leuchten“ für meinen Film verpflichten konnte. Sie spielt Claire, die gute Fee für Antoinette. Ich hatte grossen Spass beim Schreiben einer romantischen Komödie mit einem Esel.

Der Weg ist das Ziel. Welches Verhältnis haben Sie zum Wandern?

Schon meine Eltern haben mir die Liebe und Leidenschaft zum Wandern vermittelt. Für mich ist Laufen sehr wichtig. Es lässt die Natur erleben. Es beruhigt und lässt uns wachsen. Man kann es zudem in jedem Alter tun. Und: Wandern kostet nichts!

Wie gibt man Eseln die Regieanweisungen?

Wir hatten drei Esel. Zwei sehr lebhaft für die Action und den langsameren, ausdrucksstarken für die emotionalen Szenen. Die Problematik bestand darin, die richtige Geschwindigkeit zu halten. Man durfte sich weder zu schnell noch zu langsam bewegen. Aber Laure fühlte sich schnell sehr wohl mit den Eseln.

Hauptdarstellerin Laure Calamy zu dem Film

Mit welchen Gefühlen haben Sie das Drehbuch gelesen?

Ich habe das Drehbuch in einem Rutsch gelesen und dachte: "Wahnsinn! Dieser Stoff ist absolut wie für mich gemacht. Diese Autorin muss mich kennen!". Hier passt einfach alles für mich. Ich wandere leidenschaftlich gerne und fand diese Geschichte mit dem Esel ebenso lustig wie bewegend. Ich hatte beim Lesen wirklich so manche Träne im Auge.

Für Sie bedeutet der Film Ihre erste grosse Leinwandrolle...

Auf jeden Fall! Und ich bin so froh, dass ich meine erste Hauptrolle in solch einem wunderbaren Film spiele. Als ich die Zusage bekam, habe ich einen echten Freudentanz in meiner Wohnung aufgeführt.

Welche Ähnlichkeiten sehen Sie zu Antoinette, die Sie spielen?

Vor einigen Jahren unternahm ich eine Wanderung von Collioure nach Cadaquès, die zum Schlüsselerlebnis wurde. Es war wie eine wiedergewonnene Kindheit, eine neue Freiheit, eine Wiedergeburt. Zuvor hatte ich mir viel zu selten Zeit genommen, um die Natur zu genießen. Für Antoinette wird diese Wanderung zu einem Weg zu sich selbst. Zu Fuss gehen ist wie zu schreiben: Die Gedanken entwickeln sich als Prozess. Wandern ähnelt der Psychoanalyse. Man denkt über sich selber nach und über jene, die wir lieben. Man philosophiert über das Leben, was durchaus demütig macht. Schon Desproges sagte: "Der Mensch ist nur Staub, daher die Bedeutung des Staubwedels." (lacht)

Konnten Sie während der Dreharbeiten die Natur genießen?

Darauf wollte ich nicht verzichten. Ich liebe diese Gegend der Cevennen. Mit Dominik Moll hatte ich dort schon einmal im Winter „Only the Animals“ (OT: "Seules les Bêtes") gedreht. Aber im Sommer ist die Natur ganz besonders reizvoll. Bei den Dreharbeiten verbrachten wir drei Wochen lang auf Bergpfaden und haben dabei nicht geträdelt. Wir brachten es auf zehn bis fünfzehn Kilometer pro Tag, wie der Schrittzähler des Kamera-Assistenten dokumentiert.

Wie dreht man mit einem Esel als sturem Schauspiel-Partner?

Ich wusste ein wenig über Esel, weil es welche in der Nähe vom Haus meines Freundes gibt.

Durch den Film habe ich natürlich viel über diese Tiere gelernt. Unser Patrick war eher ein Einsiedler, der seine Ruhe mag. Zugleich war er aufmerksam, einfühlsam und reagierte auf alles. Er blühte während der Dreharbeiten regelrecht auf. Wir haben viel Zeit miteinander verbracht und entwickelten wirklich eine Beziehung. Am letzten Drehtag spürte er, dass es Zeit für den Abschied war. Er leckte meine Beine und Hände, was er nie zuvor tat. Ich fing an, mir die Augen auszuweinen. Dieser Esel ist ein wahres Wunderwerk.

Der Stevensonweg

Robert Louis Stevenson, ein schottischer Schriftsteller des viktorianischen Zeitalters, wird bekannt durch Klassiker wie "Die Schatzinsel" oder "Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und Mr. Hyde". Vor seinen literarischen Erfolgen beginnt der aus wohlhabenden Verhältnissen stammende Autor eine Affäre mit Fanny Osbourne, einer verheirateten Frau mit zwei Kindern, die er in Frankreich kennenlernt. Die Liebe endet jäh mit der Rückkehr von Fanny nach Kalifornien. Robert versinkt in Depressionen. In der Hoffnung, seinen Schmerz zu vergessen, macht sich der junge Schotte am 22. September 1878 auf den Weg in die Cevennen. In Monastier-sur-Gazeille (Haute-Loire) kaufte er einen kleinen Esel namens Modestine, der ihn auf seiner Reise begleiten wird. In zwölf Tagen legt der Wanderer 220 Kilometer zurück, bevor er am Ziel Saint-Jean-du-Gard ankommt. Seine Erlebnisse bringt Stevenson als Reisebericht zu Papier, der 1879 unter dem Titel "Travels with a donkey in the Cévennes" erscheint. Das Honorar ermöglicht ihm, zu Fanny nach Kalifornien zu reisen. Seine Herzensdame lässt sich scheiden und heiratet den Autor.

Stevensons Reiseerzählungen entwickeln sich zur Kult-Lektüre für Wanderer auf der ganzen Welt. Seine Tourstrecke mit dem Esel durch den Naturpark, der GR 70 Fernwanderweg, ist mittlerweile als "Stevensonweg" bekannt und lockt jedes Jahr über 10.000 Wanderer an - ob mit oder ohne Esel.

BESETZUNG

Laure Calamy (Antoinette Lapouge)

Laure Calamy wird am 22. März 1975 in Orléans geboren. Zu ihren Filmen gehören „Auf der Parkbank“ von Bruno Podalydès, „Eine Welt ohne Frauen“ von Guillaume Brac, „Wochenenden in der Normandie“ von Anne Villaceque, „Die Grundschullehrerin“ von Hélène Angel sowie die Serie „Call My Agent“. Für ihre Rollen in dem Drama „Ava“ von Léa Mysius und zuletzt in dem Thriller „Only the Animals“ (OT: „Seules les Bêtes“) von Dominik Moll, war sie 2017, bzw. 2019 als „Beste Nebendarstellerin“ für den César nominiert.

Benjamin Lavernhe (Vladimir)

Benjamin Lavernhe wird am 14. August 1984 in Poitiers geboren und ist Mitglied der Comédie-Française. Zu seinen Filmen gehören „Jacques - Entdecker der Ozeane“ von Jérôme Salle, „Birkenkuchen mit Lavendel“ von Éric Besnard und „Nur Fliegen ist schöner“ von Bruno Podalydès sowie „Das Leben ist ein Fest“ von Olivier Nakache und Éric Toledano, der ihm 2019 eine Nominierung für den César als „Bester Nachwuchsdarsteller“ einbringt. Eine zweite César-Nominierung, diesmal als „Bester Nebendarsteller“, folgt 2020 für „Meine geliebte Unbekannte“ von Hugo Gélin.



STAB

Caroline Vignal (Buch und Regie)

Caroline Vignal absolviert ihr Studium an der Pariser Filmhochschule La Fémis. Sie schreibt Drehbücher zu „Divorce et fiancailles“, „Je vous présente ma femme“ sowie „Les autres filles“, wofür sie zugleich die Regie übernimmt und der im Jahr 2000 beim Festival von Gijón seine Premiere erlebt.



10 FASZINIERENDE FAKTEN ÜBER ESEL

1. Der Esel ist kein langohriges Pferd

Die Evolutionsgeschichte von Esel (*Equus asinus*) und Pferd (*Equus caballus*) unterscheidet sich. Man geht davon aus, dass sich die Asinus-Linie vor mind. 3,4 Millionen Jahren von der Caballus-Linie getrennt hat. Bereits vor etwa 5.000 Jahren wurden Esel domestiziert und gehören somit zu den ältesten „Haustieren“ der Menschen. Ihren Ursprung haben Wildesel in der Steppe Afrikas.

2. Esel sind weder stur noch dumm

Esel gelten als störrisch, da sie bei Gefahr lieber verharren und stehenbleiben, als zu fliehen, anders als Pferde sind sie auch keine Fluchttiere. Dieses Verhalten ist sehr klug, denn eine kopflose Flucht würde im steinigen Gebirge, der ursprünglichen natürlichen Umgebung, zu Stürzen und dem sicheren Tod führen. Des Weiteren verfügen Esel über ein hervorragendes Gedächtnis, sodass sie sich zum Beispiel an Wege erinnern können, die sie vor langer Zeit zurückgelegt haben. Der Esel ist wohl eher ein schlauer Fuchs.

3. Der Esel, ein beliebtes Lastentier

Auch heute noch werden Esel in vielen Ländern auf der ganzen Welt als Lasttiere eingesetzt. Denn die Tiere sind sehr widerstandsfähig und zäh, sie können länger als Pferde ohne Wasser und Nahrung auskommen und sind zudem schwindelfrei.

4. Esel kennen keine Angst

Sie sind exzellente Beschützer und haben selbst vor Raubtieren wenig Angst. Daher werden sie sogar eingesetzt, um andere Tiere vor Wildtieren zu verteidigen. Hat sich ein Esel erst einmal mit einer Herde Schafe, Ziegen oder Rinder angefreundet, verteidigt er diese vor möglichen Bedrohungen. Die Tiere laufen schreiend und Zähne fletschend auf den Eindringling zu, traktieren ihn mit kräftigen Bissen oder schlagen gezielt mit den Hinterbeinen.

5. Esel sind Herdentiere

Als soziale Tiere genießen Esel den Kontakt zu Artgenossen und gehen enge Bindungen ein. Häufig suchen sie sich einen besten Freund aus, mit dem sie den Grossteil ihrer Zeit verbringen. Trennt man diese Eselpaare voneinander, sind sie sichtbar unsicher und angespannt. Mit lauten Rufen suchen sie ihren Artgenossen und können aufgrund einer Trennung sogar in Depressionen verfallen. In der Natur leben Esel in sogenannten Muttergruppen, das heisst eine Eselstute lebt in einer Gemeinschaft mit ihren weiblichen Nachkommen. Es finden sich jedoch auch sogenannte Junggesellengruppen, in denen auch junge Eselhengste mit anderen Artgenossen zusammenleben.

6. Esel verstehen die Gestik ihres Gegenübers – auch die von Menschen

Esel kommunizieren mit ihren Artgenossen mittels Stimme, Mimik, Körpersprache und über das Absetzen von Kot und Urin. Wenn sich zwei Esel treffen, blasen sie oft sanft in die Nase des anderen, um so wichtige Informationen preiszugeben. Ihre aktuelle Stimmungslage verraten sie über die Haltung von Kopf, Hals, Körper und Schwanz. In der Natur können sie sich über Kilometer hinweg hören und miteinander kommunizieren. Die Sprache ihres Gegenübers – auch die der Menschen – können sie extrem schnell deuten und entsprechend darauf reagieren. Esel werden deshalb heutzutage auch als Therapietiere eingesetzt.

7. Die Eselsbrücke

Esel gehen nicht gern durchs Wasser, was eben nicht an ihrer nur sprichwörtlichen Dummheit liegt. Die Tiere sind einfach besonders vorsichtig, denn sie können durch die spiegelnde Wasseroberfläche nicht erkennen, wie tief ein Gewässer ist oder welcher Untergrund sie erwartet. Daher wurden in der Vergangenheit den beliebten Lasttieren kleine Brücken gebaut. Genau wie eine sprichwörtliche Eselsbrücke waren diese Brücken ein kleiner Umweg oder Aufwand, der aber oft schneller zum Ziel führte.

8. Maultier oder Maulesel?

Derzeit gibt es zwei Kreuzungen des Esels, die gezüchtet werden, jedoch grundsätzlich nicht fortpflanzungsfähig sind: das Maultier – eine Kreuzung aus Eselhengst und Pferdegestute – und der Maulesel – eine Kreuzung aus Pferdehengst und Eselgestute.

9. Esel - ein Wüstentier

Der Esel ist perfekt gebaut für ein Leben in der Wüste oder Steppe. Er lebt von krautigen Pflanzen, Steppengräsern und sogar verholzte Pflanzenteile bekommen ihm gut. Grünes Gras hingegen macht ihn eher fett und krank. Der Esel ist kein Wiederkäuer. Verholzte und ballaststoffreiche Nahrung verdaut er im Blinddarm, der bei ihm auf Schwerstarbeit spezialisiert ist.

10. Esel sind Lauftiere und keine „lahmen Esel“

In der Natur sind Esel einen Grossteil des Tages damit beschäftigt nach Nahrung zu suchen. Aus diesem Grund befinden sich die Tiere in stetiger Bewegung und legen am Tag teilweise bis zu 17 Kilometer zurück.



BESETZUNG

Antoinette	Laure Calamy
Patrick	Pedro, Jazou, Kiki
Vladimir	Benjamin Lavernhe (De La Comédie-Francaise)
Eléonore	Olivia Côte
Michel	Marc Fraize
Shériff	Jean-Pierre Martins
Alice	Louise Vidal
Annie	Lucia Sanchez
Jacques	Maxence Tual
Claire	Marie Rivière
Bernard	Francois Caron
Elisabeth	Ludivine de Chastenet

STAB

Regie/Drehbuch	Caroline Vignal
Produktion	Leatitia Galitzine Aurélie Trouvé-Rouvière
Kamera	Simon Beaufiles
Produktionsdesign	Valérie Saradjian
Komponist	Matei Bratescot
Ton	Guillaume Valeix
Kostüme	Isabelle Mathieu
Schnitt	Annette Dutertre